



## GUTEN MORGEN

### Fliegende Schnecken

**Mordlust** blitzt aus den Augen, wenn ich morgens in gebückter Haltung durch den Garten schleiche – bewaffnet mit einem scharfen spitzen Messer. Ich bin bereit, die schleimigen Scheißerchen gnadenlos abzumurksen, die meinen Salat wegfräsen und die Paprikapflanzen anknabbern. Sie werden erbarmungslos zerlatscht, die fetten Nachtschnecken. Die Rosi, was mein Rehäuglein ist, wollte mir gar nicht glauben, dass wir auch fliegende Schnecken haben. Gestern hat sie es mit eigenen Augen gesehen. Die Schnecken mit Häusern tun mir nämlich leid, die fliegen zum Nachbarn über den Gartenzaun. (hpk)

## BLITZTIPPS

### Vorsicht, Fuß vom Gas!

Geblickt wird heute in **Zwickau**: Spiegelstraße, Humboldtstraße und B 173.

## NACHRICHTEN

### KONTROLLE

### Opelfahrer wird mehrfach straffällig

**LICHTENSTEIN** – Einen Opelfahrer, der mehrfach straffällig geworden ist, hat eine Polizeistreife in Lichtenstein am Montagabend ertrapt. Beamte hatten den 29-jährigen auf der Schulstraße kontrolliert. Sie stellten fest, dass er keine gültige Fahrerlaubnis hatte. Zudem verlief ein durchgeführter Drogenvorstellung positiv auf Amphetamine. Das Atemalkoholtestgerät zeigte 0,82 Promille an. Bei einer Durchsuchung des 29-jährigen und des Autos fanden die Polizisten ein Tütchen mit einer weißen Substanz, wobei es sich wahrscheinlich um Crystal handelt. Neben den Ermittlungen gegen den 29-jährigen erfolgt laut Polizei auch eine Anzeige gegen den 26-jährigen Halter des Vectras wegen des Gestattens des Fahrens ohne Fahrerlaubnis. (so)

### KRIMINALITÄT

### Diebe brechen am helllichten Tag ein

**GLAUCHAU** – Nicht in der Nacht, sondern mitten am Tag haben Einbrecher am Montag zugeschlagen. In der Zeit zwischen 10 und 16 Uhr stiegen Unbekannte in den Keller eines Mehrfamilienhauses in der Kantstraße ein und stahlen einen Flachbildfernseher. Nach Angaben der Polizei ist das Gerät 1100 Euro wert. (ael)

# Erster Waldfriedhof in der Region geplant

Viele entscheiden sich für eine Bestattung auf herkömmliche Art: Urne oder Sarg in ganz normalen Gräbern. Ein junger Baron aus Issigau will jetzt in Callenberg eine Alternative bieten.

VON HANS-PETER KUPPE

**FALKEN** – Der erste Waldfriedhof der Region rückt in greifbare Nähe. Ein 13 Hektar großes Gelände im Eichenwald nahe dem Sportplatz in Falken (Gemeinde Callenberg) soll künftig als letzte Ruhestätte dienen. Der Gemeinderat hat dazu bereits seinen Segen gegeben. Initiator der alternativen Ruhestätte ist Franz Freiherr von Rotenhan. Der 28-jährige Betriebswirtschaftler aus Issigau (Oberfranken) trägt die Idee nicht erst mit sich herum, seit er 2014 den elterlichen Forstbetrieb in Callenberg hat.

Franz Freiherr von Rotenhan  
Betriebswirtschaftler und Forstmann



Die Wünsche, was aus den sterblichen Überresten wird, reichen bekanntlich von kurios bis konservativ: Seebestattung, die Asche mit einer Rakete gen Himmel schießen oder zum Diamant gepresst am Finger des geliebten Hinterbliebenen. Zur herkömmlichen Bestattung mit Sarg oder Urne auf dem Friedhof plant von Rotenhan jetzt eine Alternative: „Das Angebot richtet sich vor allem an Menschen, die sich in ih-

rem Leben der Natur sehr verbunden fühlten. Und es kann sich jeder bestatten lassen, völlig unabhängig von Konfession oder Glauben.“ Die Idee vom Waldfriedhof ist nicht neu. „Aber hier in der Region schon“, sagt der Forstmann. Die Asche der Verstorbenen ruht in biologisch abbaubaren Urnen an den Wurzeln eines Baumes. „So beerdigt zu werden, ist für viele Menschen ein beruhigender Gedanke“, weiß von Rotenhan. Die Urne kommt in ein 80 bis 100 Zentimeter tiefes Loch. Der Interessent kauft die Rechte an dem Bestattungsort für mindestens 20 Jahre. Der Preis für die Ruhestätte wird bei 500 bis 800 Euro liegen. Das hängt von der Größe des Baumes, von seinem Standort und davon ab, wie schön er ist. Am Baum wird lediglich eine kleine Blechplatte mit den Daten des Verstorbenen angebracht, also Name sowie Geburts- und Sterbedatum. Die Grabpflege übernimmt die Natur selbst.

„Es werden zwar kleine Wege angelegt, aber trotzdem so wenig wie möglich in die Natur eingegriffen“, sagt von Rotenhan. Das Gelände soll im Laufe der Zeit eventuell mit Hecken eingefasst werden. Damit die Totenruhe nicht gestört wird, wird in der Nähe keine Jagd zugelassen. Die Forstverwaltung ist für die Verkehrssicherungspflicht zuständig und für die Sicherheitsstandards. Die Verwaltung erstellt auch eine Friedhofsordnung. Der Freiherr versichert: „Wir beauftragen kein Franchiseunternehmen, sondern erledigen alles mit den eigenen Kapazitäten der Forstverwaltung.“

Im Moment arbeitet von Rotenhan an den Unterlagen fürs Genehmigungsverfahren. Im Frühjahr 2016 könnte es losgehen. Er freut sich, dass er bei der Gemeindeverwaltung mit seinen Plänen offene Türen einlief. Im Gemeinderat stimmte lediglich Hendrik Stiegler (Freie Bürger) gegen die Pläne.



Revierförster Frank Günther zeigt die Stelle, an der vielleicht schon im nächsten Jahr die Vorbereitungen für einen künftigen Waldfriedhof beginnen sollen.

FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

### Zwei Arbeitsfelder

**Die Rotenhansche Forstverwaltung** bewirtschaftet 950 Hektar Waldfläche im Bereich Oberwald, Rüdorfer Wald und auf der Langenberger Höhe. Sie gehört zur Boscor-Gruppe. Die Gruppe ist in der Forst- und Landwirtschaft tätig, berät und betreut Forstwirtschaftsbetriebe in mittlerweile sieben Bundesländern auf einer Gesamtfläche von rund 30.000 Hektar. Im Bereich der Landwirtschaft ist die Gesellschaft als Verpächter, Pächter und Bewirtschafter von landwirtschaftlichen Flächen tätig. An sieben Standorten in Bayern, Sachsen, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen gehören 4500 Hektar zu diesem Arbeitsfeld.



Eine Musterurne im Friedwald des Kirchhofes St. Bartholomäus in Berlin. Dort stehen drei Hektar Laubwald zur Verfügung.

FOTO: BRITTA PEDERSEN/DPA

## Kreisverband zufrieden

Freie Wähler siegen in fünf von 13 Kommunen

**ZWICKAU** – Der Kreisverband der Freien Wähler Zwickau hat die Ergebnisse der Bürgermeisterwahlen am Sonntag mit Genugtuung quittiert. Die beiden Freie-Wähler-Kreisräte Thomas Nordheim und Jesko Vogel waren Stadtchefs von Lichtenstein und Limbach-Oberfrohna geworden.

„Ihr Erfolg gründet sich zum einen auf den engagierten Wahlkampf, den sie mit ihren Unterstützern geführt haben, und ist andererseits das Ergebnis einer bürgernahen und sachbezogenen Arbeit, die

beide mit ihren Fraktionen in den jeweiligen Stadträten geleistet haben“, kommentierte der Kreisvorsitzende Anselm Meyer.

Da zudem Bernd Pohlens in Waldenburg, Klaus Kertzsch in Niederfrohna und Steffen Pachan in Crinitzberg in ihren Ämtern bestätigt wurden, stellten die Freien Wähler in fünf von 13 Kommunen, in denen am Sonntag im Landkreis gewählt worden war, den Sieger – so viele wie alle siegreichen Einzelbewerber zusammengerechnet und mehr als alle angetretenen Parteien. (sf)

## Brandschutz hat Mängel

Gersdorfer Schule bekommt Heizung und Rettungswege

**GERSDORF** – Der brandschutztechnische Nachholbedarf im Gersdorfer Schulgebäude soll schon bald der Vergangenheit angehören. Die Rettungswege in den oberen Etagen entsprechen nicht den gesetzlichen Bestimmungen. Beide Treppenhäuser müssen über durchgehende Flure erreichbar sein. Das ist noch nicht der Fall. Bei den Umbauten fallen drei Klassenzimmer weg. Weil das historische Schulgebäude, das 1900 gebaut wurde, unter Denkmalschutz steht, sind viele Auflagen zu erfüllen. .

Im Zuge der brandschutztechnischen Modernisierung wird auch die komplette Heizungsanlage erneuert. Der Gemeinderat hat dazu auf seiner jüngsten Sitzung den Bauauftrag im Umfang von 130.000 Euro an ein Zwickauer Unternehmen vergeben. Sämtliche Provisorien im Kellergeschoss müssen nun abgebaut, eine neue Heizungsanlage mit einer Kesselkaskade sowie eine Verteilung für sieben Heizkreise neu gebaut und vier Blockheizkraftwerke in das System eingebunden werden. (hpk)

## Max Kappler fährt mit Wildcard

Oberlungwitzer startet erneut beim Grand Prix

**OBERLUNGWITZ** – Der Oberlungwitzer Max Kappler wird auch in diesem Jahr zum Sachsenring-Grand-Prix vom 10. bis 12. Juli wieder mit einer Wildcard in der Moto3-Klasse an den Start gehen. Derzeit ist der Pilot der Saxoprint RTG-Crew der einzige Deutsche, der diese Möglichkeit erhält. Das wurde jetzt durch die IRTA (Internationale Fahrervereinigung) bestätigt.

Max Kappler  
Motorradrennfahrer



FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

Dabei kann der Sachse vor heimischer Kulisse wie in der Moto3 Junior Weltmeisterschaft mit seiner bekannten Nummer 97 an den Start gehen.

Kappler meinte dazu: „Ich freue mich und bin stolz, mich am Sachsenring wieder mit den Besten der Moto3-Weltmeisterschaft messen zu können. Dort will ich im kommenden Jahr permanent an den Start gehen. Das ist mein großes Ziel. Zunächst möchte ich aber meine Leistung in der Moto3 Junior-Klasse bestätigen und mich weiter verbessern. Ich gehe optimistisch in dieser Saison meinen Weg“, meinte der 17-Jährige, der bei seinem letzten WM-Rennen der Junioren im französischen Le Mans seinen ersten WM-Punkt erkämpfte. (ww)

# Dienstaufsichtsbeschwerde: SPD lässt nicht locker

Im Lichtensteiner Stadtrat sind die Fronten verhärtet: Die SPD hat sich bei der Landesdirektion über den Bürgermeister beschwert. Es ist nicht das erste Mal.

VON EVA MARIE STEGMANN

**LICHTENSTEIN** – Die SPD-Fraktion im Lichtensteiner Stadtrat gibt nicht auf: Die Lokalpolitiker wollen gegen Bürgermeister Wolfgang Sedner (CDU) ihre Dienstaufsichtsbeschwerde durchsetzen und haben sich jetzt erneut an die Landesdirektion gewandt. Sie wollen, dass Sedner dafür zur Verantwortung gezogen wird, dass er den Stadtrat über eine verwaltungsinterne Haushaltssperre aus dem Jahr 2014 nicht in-

formiert hat. Auch die Kämmerin der Stadt, Katrin Otto, ist ins Visier geraten.

Hätte die Beschwerde Erfolg, wäre es das erste Mal. Bereits vor dem aktuellen Fall hatte die SPD zwei Dienstaufsichtsbeschwerden gegen Sedner beim Landratsamt eingereicht. Beide wurden abgelehnt.

Der aktuelle Fall beginnt im November 2014: Bürgermeister Wolfgang Sedner hatte eine interne Haushaltssperre verhängt – seine Verwaltungsangestellten also zum Sparen aufgefordert –, ohne den Stadträten darüber Bescheid zu geben. Die SPD beschwerte sich beim Landratsamt Zwickau. Dies sah allerdings keinen Anlass, gegen Sedner vorzugehen. Denn tatsächlich sei Sedners „Haushaltssperre“ keine Sperre im klassischen Sinne, so die Behörde, sondern lediglich eine verwaltungsinterne Dienstanweisung. Der Bürgermeister entschuldigte

sich anschließend beim Stadtrat für die „missverständliche Formulierung“. Unterdessen hakte die SPD weiter nach – und beschwerte sich

Wolfgang Sedner  
Bürgermeister



FOTO: ANDREAS KRETSCHEL

eine Etage höher, bei der Landesdirektion Sachsen. Auch damit hatte sie keinen Erfolg. Die Landesdirektion bewertete den Fall mit Verweis auf Sedners Entschuldigung folgendermaßen: „Wir halten eine weitere Befassung mit dieser Angelegenheit nicht für angezeigt und gehen davon aus, dass sich Ihre Dienstaufsichtsbeschwerde und der Widerspruch erledigt haben.“ Mit dieser Einschätzung lag die Behörde falsch.

SPD-Stadtrat Jürgen Hofmann glaubt nämlich, dass sich Wolfgang Sedner nicht aus freien Stücken, sondern auf Geheiß der Landesdirektion entschuldigt hat.

In dem Schreiben an die Direktion, das der „Freien Presse“ vorliegt, forderte die SPD die Behörde auf, den Fall doch noch einmal genauer zu beleuchten. „Wolfgang Sedner hat einen Fehler gemacht und wir sind die einzigen, die es bemerkt haben“, ist sich Hofmann sicher. Die Kämmerin Katrin Otto habe es zudem versäumt, den Bürgermeister auf den Fehler hinzuweisen. Der SPD-Stadtrat: „Das wäre aber ihre Pflicht gewesen.“ Wolfgang Sedner kontert: „Die Absicht der SPD ist offenbar, jemandem ans Schienbein zu treten. Ich finde es schade, dass wir die Sache nicht intern klären, sondern durch diese Vorgehensweise nach außen hin Uneinigkeit dokumentieren.“

### Immer wieder gibt es Streit

**Erste Dienstaufsichtsbeschwerde, 2008:** Vorwurf – Der Bürgermeister habe widerrechtlich eine Eilentscheidung getroffen, um eine Geschäftsführerin für das Daetz-Centrum zu bestellen. Das Regierungspräsidium lehnt die Beschwerde ab.

**Die zweite, Februar 2014:** Vorwurf – Wolfgang Sedner habe im Amtsblatt Wahlkampf betrieben und Bürger attackiert. Die Rechtsaufsicht des Landkreises lehnt die Beschwerde ab.

**Die dritte, Dezember 2014:** Vorwurf – Sedner habe eine Haushaltssperre verhängt, ohne den Stadtrat zu informieren. Die Kommunalaufsicht weist die Beschwerde zurück. Die SPD legt Widerspruch bei der Landesdirektion ein. Die antwortet im Mai 2015, sie halte eine „weitere Befassung nicht für angezeigt.“ (emst)